

Protokoll Lymphstammtisch vom 25.11.2023

Allgemeines

Liebe Mitglieder und Interessierte der Lymphödem Vereinigung Schweiz

Beim letzten Lymphstammtisch in Olten kamen Mitglieder zusammen, die von Lymphödemen betroffen sind. Der Lymphstammtisch setzt sich regelmässig mit aktuellen Themen im Kontext von Lymphödemen auseinander und berücksichtigt dabei auch Anliegen und Fragen der Betroffenen.

Bei unserem letzten Treffen haben wir uns eingehend mit der Thematik "**Medikamenteninduzierte Lymphödeme**" beschäftigt und darüber hinaus neue Aspekte wie "**Rekonstruktive 3D-Scans**" erneut etwas genauer angeschaut.

Anwesend waren:

3x Sekundäre Beinlymphödeme

Im folgenden Protokoll möchte ich die wichtigsten Eckpunkte dieser Diskussion über «Medikamenteninduzierte Lymphödeme» und «Rekonstruktive 3D-Scans» zusammenfassen.

Bitte beachtet, dass ich diese Informationen eigenständig recherchiert und zusammengefasst habe. Trotz sorgfältiger Arbeit bin ich nicht gegen mögliche Fehlinformationen oder Fehler immun. Viele dieser Erkenntnisse basieren auf Fachliteratur und Internetrecherche.

Solltet ihr zusätzliche Informationen zu den folgenden Themen haben oder an einer Diskussion teilnehmen wollen, stehe ich euch gerne per E-Mail marion.gasser@lv-schweiz.ch zur Verfügung oder freue mich darauf, euch beim nächsten Lymphstammtisch zu sehen.

Ich wünsche euch nun viele neue und interessante Gedanken beim Lesen.

Medikamenteninduzierte Lymphödeme

Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker...

Gemäss der Schweizerischen Gesundheitsbefragung 2017 nimmt jede zweite Person ab 15 Jahren in einer Woche mindestens ein Medikament ein. Im Vergleich zu früheren Befragungen ist der Medikamentenkonsum gestiegen. Während im Jahr 1992 noch 38% der Bevölkerung ab 15 Jahren innerhalb eines Zeitraums von sieben Tagen mindestens ein Medikament eingenommen hatten, waren es 2017 bereits 50%. Frauen (55%) nehmen häufiger Medikamente ein als Männer (45%). Der Anteil steigt mit zunehmendem Alter und erreicht bei Personen ab 75 Jahren einen Wert von 84%.

Quelle: <https://www.bfs.admin.ch/asset/de/7486439>

1. Frage: Wie viele Medikamente nehmen Sie pro Woche oder pro Tag ein?

Angesichts dieser Zunahme des Medikamentenkonsums ist es umso wichtiger, die Zusammenstellung der Medikamente und deren Kombination (Medikamenteneinstellung) genau zu kennen und auf mögliche Risiken, Nebenwirkungen und Wechselwirkungen zu achten.

Im Kontext von Lymphödemem, bei denen der Lymphfluss gestört ist und es zu Wasseransammlungen (Ödemen) kommt, ist eine frühzeitige Behandlung entscheidend. Eine rechtzeitige Therapie kann die positive Entwicklung des Lymphödems beeinflussen und dabei unterstützen, überschüssiges Wasser effektiv zu beseitigen.

Besonders Betroffene mit einem geschädigten Lymphsystem, beispielsweise durch eine Krebstherapie mit Lymphknotenentfernung, Strahlen- und Chemotherapie, sollten Medikamente, die Ödeme begünstigen können, sorgfältig auf ihr Nutzen-Risiko-Verhältnis überprüfen und dies mit ihrem behandelnden Arzt besprechen. In vielen Fällen werden bei der Anamnese die negativen Auswirkungen und Wechselwirkungen der Medikamente auf das Lymphödem möglicherweise nicht ausreichend berücksichtigt. Daher ist eine offene Kommunikation mit dem Arzt wichtig, um die bestmögliche Behandlung zu gewährleisten.

2. Fragen:

- Informieren Sie sich eigenständig über Risiken und Nebenwirkungen, indem Sie die Packungsbeilage lesen?
- Besprechen Sie mit Ihrem Arzt potenzielle Risiken und Nebenwirkungen?
- Verlassen Sie sich darauf, dass Ihr Arzt bereits über mögliche Risiken und Nebenwirkungen informiert ist?

Wenn Medikamente die Entwicklung oder Verschlimmerung eines Lymphödems begünstigen, könnte dies als "**Medikamenteninduzierte Lymphödeme**" bezeichnet werden. Es ist wichtig zu beachten, dass nicht alle Medikamente diese Wirkung haben, und die Reaktion kann von Person zu Person unterschiedlich sein. Bestimmte Medikamente, insbesondere solche, die den Lymphfluss beeinträchtigen, das Immunsystem beeinflussen oder zu Wassereinlagerungen führen können, werden manchmal mit der Entstehung oder Verschlechterung von Lymphödemem in Verbindung gebracht.

Verschiedene Medikamente können zu Wassereinlagerungen (Ödemen) führen und somit die Symptome eines Lymphödems verschlechtern. Einige dieser Medikamente beeinflussen den Wasserhaushalt im Körper oder können den Lymphfluss beeinträchtigen. Hier sind einige Beispiele:

1. Thiazid-Diuretika:

- Beispiele: Hydrochlorothiazid, Chlortalidon
- Wirkung: Diese Medikamente werden zur Behandlung von **Bluthochdruck** und Ödemen eingesetzt. Sie fördern die Ausscheidung von Natrium und Wasser durch die Nieren. Der Flüssigkeitsverlust kann jedoch auch zu einem Verlust von Proteinen führen, was das Risiko von Lymphödemen erhöhen könnte.

2. Nichtsteroidale entzündungshemmende Medikamente (en. NSAIDs/de. NSAR):

- Beispiele: Ibuprofen, Naproxen
- Wirkung: NSAIDs oder zu deutsch NSAR werden zur **Schmerzlinderung** und Entzündungshemmung eingesetzt. Einige dieser Medikamente können jedoch auch die Natrium- und Wasserausscheidung beeinflussen.

3. Calciumantagonisten:

- Beispiele: Nifedipin, Amlodipin
- Wirkung: Calciumantagonisten werden häufig zur Behandlung von **Bluthochdruck** eingesetzt. Sie können die Permeabilität von Blutgefäßen beeinflussen und möglicherweise zu Flüssigkeitsansammlungen beitragen.

4. Hormontherapie:

- Einige Hormontherapien, insbesondere solche, die **Östrogene** enthalten, können das Risiko von Lymphödemen erhöhen.

Diuretika (Wassertabletten):

Die kontinuierliche Behandlung mit Diuretika ist bei gutartigen Lymphödemen kontraindiziert. Diuretika sind nur unzureichend wirksam und können für den Patienten schädlich sein, da sie die Eiweisskonzentration im Gewebe und damit die Ödembildung fördern.

Beispiele von Medikamenten, die das Lymphödem möglicherweise beeinträchtigen können:

Was	Medikament	Wirkung	Häufigkeit
Antidepressiva	Zoloft	Schwellung der Beine	<i>Gelegentlich</i>
Hormontherapie	Femoston mono	Ödeme (Wassereinlagerungen)	<i>Häufig/Gelegentlich</i>
Bluthochdruckmittel	Amlodipin	Ödeme (11.1%)	<i>Sehr häufig</i>
Schmerzmittel (NSAID)	Aleve	Schwellungen im Gesicht, an den Füßen oder den Beinen geschwollene Lymphknoten	<i>Gelegentlich</i> <i>Nicht bekannt</i>

Wie werden Häufigkeiten von Nebenwirkungen bewertet?

In klinischen Prüfungen mit Erwachsenen und nach der Markteinführung werden die Häufigkeit der Nebenwirkungen wie folgt in den Packungsbeilagen definiert:

«*Sehr häufig*» ($\geq 1/10$) «*Häufig*» ($\geq 1/100, < 1/10$), «*gelegentlich*» ($\geq 1/1000, < 1/100$), «*selten*» ($\geq 1/10'000, < 1/1000$), «*nicht bekannt*» (*basierend überwiegend auf Spontanmeldungen aus der Marktüberwachung, genaue Häufigkeit kann nicht abgeschätzt werden*).

Es ist wichtig zu beachten, dass die Auswirkungen von Medikamenten auf den Wasserhaushalt individuell variieren können. Patienten mit Lymphödem sollten alle Medikamente, einschliesslich rezeptfreier Medikamente und Nahrungsergänzungsmittel, mit ihrem Arzt besprechen, um mögliche negative Auswirkungen auf das Lymphsystem zu berücksichtigen. Änderungen an der Medikation sollten nur unter Anleitung eines Arztes vorgenommen werden.

Zusammenfassung:

- Abschliessend ist zu betonen, dass die steigende Medikamenteneinnahme in der Bevölkerung eine genaue Kenntnis über die Medikamentenzusammensetzung und mögliche Risiken erfordert.
- Besonders bei einem geschädigten Lymphsystem, wie es durch bestimmte Therapien entstehen kann, ist die individuelle Abwägung von Nutzen und Risiken bei der Medikamenteneinnahme entscheidend.
- Patienten mit Lymphödem sollten ihre Medikation mit dem behandelnden Arzt sorgfältig besprechen, um potenzielle negative Auswirkungen auf das Lymphsystem zu minimieren. Änderungen an der Medikation sollten stets unter ärztlicher Anleitung erfolgen.

Rekonstruktive 3D-Scans bei Lymphödeme

Moderne Technologien wie **3D-Scans** ermöglichen eine **detaillierte Darstellung** des betroffenen Bereichs bei Lymphödemen. Diese rekonstruktiven Scans können Ärzten und Betroffene **helfen**, die genaue **Anatomie** des Lymphsystems und die **Ausdehnung** des Lymphödems zu verstehen.

Wenn Wissenschaftler und Ärzte Gewebe untersuchen, um zum Beispiel krankhafte Veränderungen festzustellen, sehen sie sich häufig entnommene Gewebeproben unter dem Lichtmikroskop an. Aussagekräftige Bilder in 2D zu erhalten, stellt dabei oft eine Herausforderung dar.

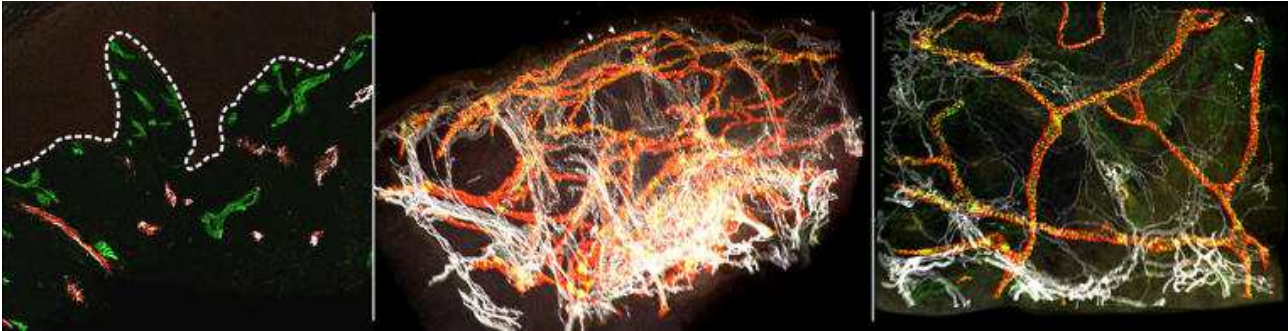


Bild links: Gewebeschnitt einer menschlichen Hautbiopsie in 2D (traditionelles histologisches Verfahren). Die Blutgefäße sind in grün, die Lymphgefäße in rot dargestellt.

Bild Mitte: Digitale 3D-Rekonstruktion einer gesunden menschlichen Hautbiopsie. Man erkennt deutlich die räumliche Anordnung der Blutgefäße (weiss) und Lymphgefäße (rot).

Bild rechts: Gedrehte Ansicht derselben Biopsie.

© JCI Insight

Der 3D-Scan bietet, wie der Name bereits verrät, eine dreidimensionale Darstellung. Mithilfe spezieller Software ist es heute möglich, jedes kleinste Detail des Lymphsystems in beliebigen Blickwinkeln und Zoomstufen zu betrachten. Aber wie werden diese Bilder eigentlich erzeugt?

- **Bildgebungstechnologie:** Die Erfassung der 3D-Bilder erfolgt üblicherweise durch den Einsatz von medizinischen Bildgebungstechnologien wie Computertomographie (CT), Magnetresonanztomographie (MRT) oder Positronenemissionstomographie (PET), die detaillierte Bilder des Inneren des Körpers generieren.
- **Kontrastmittel:** Bei der Untersuchung des Lymphsystems kann ein Kontrastmittel verwendet werden, um die Lymphgefäße sichtbar zu machen. Dieses Mittel wird in den Körper injiziert und verteilt sich in den Lymphgefäßen.
- **Bildrekonstruktion:** Die gesammelten Bildinformationen werden anschliessend mithilfe spezieller Software rekonstruiert, um ein dreidimensionales Modell der Lymphgefäße und anderer Gewebe zu erstellen.

Die Vorteile dieses neuen Bildgebungsverfahrens sind vielfältig und bieten einen bedeutenden Fortschritt in der medizinischen Diagnostik:

1. Präzise Analyse der Lymphangiogenese:

- Die dreidimensionale Darstellung ermöglicht eine präzise Analyse der Lymphangiogenese, was die Erforschung und das Verständnis von lymphatischen Gefäßbildungsprozessen erheblich verbessert.

2. Bewertung von Schäden und Grad der Beeinträchtigung:

- Das Verfahren ermöglicht eine detaillierte Bewertung von Lymphödemen und hilft, den Grad der Beeinträchtigung besser zu verstehen, was wiederum entscheidend für die Festlegung geeigneter Therapieansätze ist.

3. Individualisierte Therapieoptionen:

- Aufgrund der präzisen Analyse können Ärzte nun individualisierte Therapiepläne erstellen, sei es durch konservative Methoden wie die komplexe physikalische Entstauungstherapie (KPE) oder durch operative Eingriffe.

4. Forschungsunterstützung und Beitrag zur Wissenschaft:

- Die gesammelten Daten tragen zur Forschung bei, indem sie wertvolle Einblicke in die Struktur und Dynamik des Lymphsystems bieten, was wiederum die Entwicklung neuer Behandlungsansätze fördert.

5. Langfristige Überwachung des Krankheitsverlaufs:

- Das Verfahren ermöglicht eine langfristige Überwachung des Verlaufs von Lymphödemen, was Ärzten und Patienten hilft, den Krankheitsverlauf besser zu verstehen und entsprechende Massnahmen zu ergreifen.

6. Verbesserte Patientenbetreuung durch Fortschrittsverfolgung:

- Durch die Möglichkeit, Fortschritte genau zu verfolgen, kann die Betreuung von Patienten optimiert werden, da Ärzte besser auf individuelle Bedürfnisse eingehen und Therapiepläne bei Bedarf anpassen können.